

## »Das muss drin sein« Arbeit, von der man leben kann.

### DIE LINKE. Teltow-Fläming lud zum 25. Familienfest und startet ihre neue Kampagne

Und wieder einmal das Wetter: Noch am Vormittag hatte es immer wieder bei dichter Bewölkung kaum Sonne gegeben. Doch Punkt 14 Uhr zur Eröffnung unseres nunmehr 25. Familienfestes konnte DIE LINKE. Teltow-Fläming durch ihren Vorsitzenden, Felix Thier, nicht nur die Besucherinnen und Besucher, sondern auch die Sonne auf dem Luckenwalder Boulevard begrüßen.

Felix Thier, der daran erinnerte, dass das Familienfest unserer Partei nunmehr schon ein Vierteljahrhundert alt geworden ist, betonte in seiner kurzen Rede, dass unsere diesjährige Maifeier ganz im Zeichen der zu diesem Tag bundesweit von unserer Partei gestarteten Kampagne »Das muss drin sein!« steht. Die Wirtschaft brummt, die Steuern sprudeln, Minister Schäuble lässt sich für seine schwarze Null im Haushalt feiern. Und bei den Menschen: Befristete Arbeitsverträge, Minijob und Leiharbeit. »Das muss drin sein!« richtet sich klar gegen die Prekarisierung der Lebensverhältnisse. Das Einkommen muss zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben reichen. Wir sagen, Selbstverständlichkeiten wie eine planbare Zukunft und soziale Absicherung, müssen tatsächlich wieder selbstverständlich werden. Und auch auf die aktuelle Flüchtlingsdebatte ging Felix Thier ein: Armut und Ausbeutung gehören neben Krieg und politischer Verfolgung zu den häufigsten Fluchtursachen. Wer will,

dass die Menschen nicht zur Flucht gezwungen werden, muss dafür sorgen, dass in den Herkunftsländern das Elend aufhört. Für DIE LINKE ist es selbstverständlich, am internationalen Tag der Arbeiterbewegung ebenso für jene einzutreten, die auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung, Ausbeutung und Hunger auch nach Teltow-Fläming kommen. Wir heißen die Flüchtlinge ausdrücklich willkommen, denn ein soziales, gerechtes und demokratisches Land kann es nur geben, wenn niemand, der hier lebt, ausgegrenzt wird! Neben unserem mittlerweile schon traditionellen Programm mit Live-Musik der »Lustigen Beelitzer« und von »Josi & Chris«, den Pflasterretreern aus Nuthe-Ustromtal und

der Funkgarde des Luckenkiener Karneval Klubs sowie der beliebten Tombola, Kaffee und Kuchen, Antiquariat mit Büchern, Schallplatten und CD's hatten wir auch wieder ein Quiz mit Sachpreisen für unsere



Das Programm begeisterte nicht nur die Jüngsten, sondern auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher, die Felix Thier herzlich begrüßte.



Fotos: Sabine Gumpel

Besucherinnen und Besucher vorbereitet. In unserem Abgeordnetenzentrum konnte man mit Vertretern aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik ins Gespräch kommen, die Landrätin Kornelia Wehlan, unser Bundestagsabgeordneter Norbert Müller, Landtagsmitglied Anita Tack und Nuthe-Urstromtals Bürgermeisterin Monika Nestler waren vor Ort. Die Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften luden zum Verweilen ein – so kam auch nach 25 Jahren wieder keinerlei Langeweile auf.

**Felix Thier**  
Kreisvorsitzender



### Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse, seit einigen Tagen wissen wir nun, dass das Land in Wünsdorf eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge plant. Die Integration der in unserer Region angekommenen Flüchtlinge klappt gut, zivilgesellschaftliches Engagement geht zumeist reibungslos Hand in Hand mit den Anstrengungen der Verwaltungen. Und dann das: Ein Brandanschlag auf die Gebäude in Wünsdorf! Ich bin entsetzt! Scheinbar eindeutig der rechten Szene zuzuordnende, polizeibekannte Männer wurden festgenommen. Hier hat die Justiz mit einer angemessenen Strafe durchzugreifen. Zum Anderen gilt: Wir lassen uns nicht einschüchtern. Wir erhalten die Willkommenskultur, stehen weiter dafür ein. Asyl ist ein Menschenrecht! Und ob die Rechten nun auf Demos hetzen oder im Heimlichen zündeln – Die Bürgerinnen und Bürger Teltow-Flämings sind weltoffen und tolerant und stehen schützend bei den Asylsuchenden! DIE LINKE ist bei ihnen.

**FELIX THIER**  
Kreisvorsitzender



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK

## Leitbild

Im Auftrag des Landtags hat das Innenministerium den Entwurf für ein Leitbild des Landes Brandenburg vorgelegt. Es geht um Veränderungen in der Aufgabenverteilung zwischen Landesverwaltung, Kreisen und Kommunen (Funktionalreform) und die dazu passenden Strukturveränderungen auf Kreisebene. Ziel ist es, die kommunale Selbstverwaltung weiter zu stärken, gleichzeitig der Tatsache sinkender Bevölkerungszahlen vor allem im

ländlichen Raum und der voraussichtlich weniger zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel Rechnung zu tragen. Die Einwohnerzahl des Landes wird bis 2030 im Vergleich zu 2010 um weitere ca. zehn Prozent sinken.

Innenminister Schröter (SPD) wird seinen Entwurf in allen Landkreisen und kreisfreien Städten vorstellen und zur Diskussion einladen. Wir gehen dabei neue Wege. Bundesweit wird zum ersten Mal eine umfassende Diskussion des Entwurfs ermöglicht, ohne dass es schon festgefügte Vorgaben gibt. Es kommt nun darauf an, diese vielfältigen Diskussionsmöglichkeiten auch zu

nutzen. Diese Aufforderung geht nicht nur an den politischen Raum und die Verwaltungen, sondern an alle. Die Linksfraktion im Landtag und das kommunalpolitische forum e. V. laden zum Beispiel für den 20. Juni von 10 bis 15.30 Uhr in den Landtag ein. Dort findet das 2. Mandatsträgertreffen der LINKEN statt. Unter anderem werden der Innenminister, Vertreterinnen und Vertreter des Landkreistages, des Städte- und Gemeindebundes und Abgeordnete aus dem Landtag und der kommunalen Ebene zu »25 Jahre Kommunalen Selbstverwaltung in Brandenburg« diskutieren. In Arbeitsgruppen wird zu den Themen »Verwaltungsstrukturreform«, »Stadt-Umland-Beziehungen«, diese AG werde ich leiten, und »Asylpolitik« beraten.

Ich empfehle, den Leitbildentwurf im Landkreis Teltow-Fläming gründlich zu prüfen und ihn in der Öffentlichkeit, im politischen Raum und in der Verwaltung zu diskutieren. Ich bin mir sicher, dass es viele Anregungen und weiterführende Vorschläge geben wird.

### Arbeitskampf im Nahverkehr

In den letzten Wochen streikten neben den GDL-Lokführern in zahlreichen Landkreisen in Brandenburg

auch die Bus- und Straßenbahnfahrer. Die Bezahlung, vor allem in den unteren Tarifgruppen, für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit war schon lange nicht mehr angemessen. Die Tarifverhandlungen mit den Kommunalen Arbeitgebern führten zu keinem befriedigenden Ergebnis. Deshalb gab es Streik und der war erfolgreich! Tarifliche Verbesserungen konnten erreicht werden. Bis Ende des Monats führt die ver.di-Gewerkschaft die Urabstimmung zur Annahme des Verhandlungsergebnisses durch.

Mehr dazu und zu anderen Themen finden Sie / findet ihr wie immer auf meiner Webseite:

[www.anita-tack.de](http://www.anita-tack.de)

Eure/Ihre Anita Tack

### Kontakt:

Anita Tack, MdL  
Landtag Brandenburg

Alter Markt 1  
14467 Potsdam

Tel: 0331/966 15 10

Fax: 0331/966 15 07

E-Mail: [anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de](mailto:anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de)

VON NORBERT MÜLLER

## Nicht nur lauwarmer Worte zum Kindertag!

Der internationale Kindertag gibt alljährlich Anlass, an die Rechte der Kinder auf Bildung, Aufwachen ohne Gewalt, Förderung eines gesunden Lebens, Beteiligung und Entwicklung eines angemessenen Lebensstandards hinzuweisen.

Im reichen Deutschland sind diese Kinderrechte noch immer nicht umgesetzt worden und von einem Rechtsanspruch sind wir aufgrund der Blockadehaltung der CDU/CSU weit entfernt.

Am Tag der Kinder ist es an der Zeit, über konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der UN Kinderrechtskonvention zu verhandeln. Den schöngefärbten Worten der Bundesregierung müssen Taten folgen: Die Kinderrechte müssen endlich ins Grundgesetz aufgenommen und damit individuell einklagbar werden.



BUNDESTAG UND KOMMUNE

Mir ist wichtig, dass Kinder aktiv in politische Entscheidungen einbezogen werden und Bedürfnisse von Kindern in der Politik eine stärkere Berücksichtigung finden.

Neben einer Senkung des Wahlalters fordere ich den Ausbau institutioneller Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Angesichts wachsender sozialer Ungleichheit und massiver Kinderarmut von 20 Prozent der Minderjährigen in Deutschland ist es not-

wendig, die Bedingungen für mehr Teilhabe der heranwachsenden Generationen am gesellschaftlichen Leben deutlich zu verbessern. Das bedeutet zunächst ein Ende sozialer und materieller Ausgrenzung, verbunden mit einem gesicherten Zugang zu freier Bildung, Kultur, Freizeitangeboten und Sport.

Die geplante minimale Erhöhung des Kindergeldes und des Kinderzuschlages ändert an der Kinderarmut nichts, da durch die

Anrechnung des Kindergeldes auf den Hartz-IV-Regelsatz die Maßnahme verpufft.

Der Kindertag erlaubt auch einen Blick auf die Schwächsten. Die Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge – traumatisiert und alleine – steigt rapide. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, diesen Kindern gute Bedingungen für einen zweiten Start ins Leben zu ermöglichen.

Norbert Müller, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der Linksfraktion im Deutschen Bundestag

### Kontakt:

Norbert Müller, MdB  
Fraktion DIE LINKE.  
im Bundestag

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Telefon: 03385/49 45 21

Telefax: 03385/49 45 22

E-Mail: [norbert.mueller@bundestag.de](mailto:norbert.mueller@bundestag.de)

## VORGESTELLT: 15 Jahre Petzi's Kinderland – Danke Ilona!

*Ilona, du hast gemeinsam mit Anderen die KITA »Petzi's Kinderland« gegründet und aufgebaut. Sie befindet sich in deinem Haus. Wie bist auf die Idee gekommen? Gab es einen Anlass? Wer hat dich unterstützt?*

**Ilona:** Ich habe eine ehrenamtliche Tätigkeit am LISUM (Landesinstitut für Schule und Medien) in Ludwigsfelde und bin seit 1996 Elternfortbilderin für die Mitwirkung an Schulen. Im Jahr 2000 sprach der damalige Bildungsminister von Brandenburg, Steffen Reiche, bei einer Fortbildungsveranstaltung über Tagespflege auch über die Tätigkeit der Tagesmütter. Das Thema hat mich sofort fasziniert. Ich wusste: »Das ist es! Das willst du in Zukunft machen!«

Der weitere Weg gestaltete sich nicht einfach. Ich habe meine Arbeit gekündigt und mich als Tagesmutter in die Selbstständigkeit gewagt. Am 21. Dezember 2000 betreute ich das erste Kind.

Ohne die Unterstützung meiner Familie ist »Petzi's Kinderland« nicht denkbar.

Begonnen hat alles mit einem Zimmer in unserem Haus. Als Tagesmutter benötigt man ja nicht mehr. Mein Betreuungsangebot richtete sich an Schichtarbeiter, die flexible Öffnungszeiten benötigen. Wie so oft, durch Mundpropaganda wurde der Zuspruch größer. Drei Tagesmütter betreuten 15 Kinder.

Am 1. April 2004 gründete sich ein Elternverein mit dem Namen »Petzi's Kinderland«, dem gleichen wie auch für die Tagespflege.

Die Gründung erfolgte auf Grund des hohen Zuspruchs durch Kinder und Eltern. Das Kreisjugendamt empfahl die Eröffnung einer Kleinst-KITA. Das Landesjugendamt war ebenfalls einbezogen. Es mussten bestimmte Auflagen erfüllt werden.

2007 erfolgten ein Hausausbau sowie ein Hausumbau. Am 1. September 2009 wurde die KITA »Petzi's Kinderland« eröffnet. Im gleichen

die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Kind zu unterstützen. Einzige Hilfe erhielt ich von Maritta Böttcher von der damaligen PDS.

*»Petzi's Kinderland« besteht nun seit 15 Jahren. Da gab es sicher Höhen und Tiefen?*

**Ilona:** Besonders negativ empfand ich die mangelnde Unterstützung durch die Stadt Jüterbog. Familiäre

fahren wir seit zehn Jahren in die Flämingtherme nach Luckenwalde. Für diesen besonderen Kindertag sammeln alle Beteiligten und Freunde der KITA ein Jahr lang Altpapier.

*Du unterstützt Flüchtlinge, indem du die Kinder der Familien einmal in der Woche betreust. Warum?*

**Ilona:** Immer wird nur von Integration geredet bzw. diese gefordert und es geschieht wenig. Hier in Jüterbog gibt es wenig Voraussetzungen, Integration auch zu leben.

Eine somalische und eine tschetschenische Familie habe ich durch die Flüchtlingshilfe kennengelernt. Der Kontakt zu den Eltern wurde aufgebaut, wobei alle traumatische Erfahrungen zu verarbeiten haben. Die Kinder mit ihren Müttern hole ich Dienstagnachmittag zum Spielen in die KITA, damit sie Kontakt zu anderen Kindern und deren Eltern aufbauen und gemeinsam spielen können. Einfach mal aus der Enge im Heim heraus kommen.

Die somalische Familie lebt jetzt in Trebbin, so dass ich nur noch die tschetschenischen Kinder abholen kann. Diese Familie, bei der das dritte Kind unterwegs ist, sollte nach Glau umziehen. Alle Familienmitglieder wollen in Jüterbog bleiben, da sie sich hier wohl- und gut aufgehoben fühlen. Sie haben schon Kontakte geknüpft. Es ist nicht einfach, weil ich nicht weiß, wo man anfangen kann zu Helfen. Wir benötigen eine Wohnung und Mobiliar. Aber als erstes eine Zusage, dass sie ausziehen dürfen. In Glau wurde ihnen eine Wohnung angeboten, die sie ablehnten, weil sie hier bleiben möchten. Sie haben Paten hier und dürfen nicht hier bleiben? Unverständlich für mich.

*Was planst du für die Zukunft?*

**Ilona:** Wenn ich die Arbeitszeiten im Handel (von 6 bis 22 Uhr) oder auch an Schichtarbeiter denke, bin ich überzeugt, dass ein Bedarf vorhanden ist. Viele Frauen arbeiten auch in der Altenpflege, deren Männer auf Montage außerhalb von Jüterbog tätig sind. Da fordert die Betreuung von Kindern viel Flexibilität und ein gutes familiäres Hinterland. Deshalb möchte ich meinen Plan einer 24-Stunden-KITA verwirklichen. Da bleibe ich dran!



Petzi's Kinderland: Team v. l. n. r. Dennis Petzhold, Birgit Petzhold, Birgit Luda, Ilona Petzhold

Jahr begann ich meine Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Danach absolvierte ich noch eine Ausbildung zur Sozialmanagerin in Kindertagesstätten.

Bereits 2004 wandte ich mich mit der Bitte um Unterstützung an alle politischen Parteien in Jüterbog. Die KITA sollte zur 24-Stunden-KITA erweitert werden, ein Angebot für Schichtarbeiter, vor allem aber, um

Höhepunkte sorgten für Optimismus. Mein erstes Enkelkind wurde geboren. Meine Söhne begannen ihre Ausbildung.

Die Arbeit mit den Kindern, ihr Lachen ist und bleibt Ansporn. Die KITA beteiligt sich am Osterhasenfest sowie am Zuckertütenfest der LINKEN in Jüterbog. Wir haben Kontakt zu Altersheimen, was den Kindern und den Älteren große Freude bringt.

*Welche Möglichkeiten bietet »Petzi's Kinderland«?*

**Ilona:** Unser Vorteil ist die Öffnungszeiten von 5.30 bis 20 Uhr und die enge, familiäre Kooperation mit den Eltern. Wir bieten Vollverpflegung mit Frühstück, Obstpause, Mittagessen, das selbst gekocht wird, Kaffeepause und Abendbrot. Ein musischer, naturverbundener und bewegungsfroher Tagesablauf ist den Erzieherinnen und dem Erzieher sehr wichtig. Jedes Jahr im April führen wir eine Fahrt nach Ahlbeck durch. Mitfahren kann, wer Lust hat, d. h. Eltern mit ihren Kindern und Großeltern. In diesem Jahr waren wir bereits das zehnte Mal an der Ostsee.

In der KITA wird gemeinsam mit den Eltern gebastelt und am Kindertag



Petzi's Kinderland: Zähneputzen muss gelernt sein und zum Alltag gehören



Fotos: Petra Haase

Das Interview führte  
**Petra Haase**, Jüterbog



## Endlich geschafft – Tunnel ersetzt Schranke

Fast auf den Tag genau vor 140 Jahren gingen die Bahnschranken in Rangsdorf in Betrieb und wurden mit zunehmendem Verkehr in den letzten Jahren zum Hindernis. So mancher Besucher bzw. Handwerker verbrachte vor oder hinter der Schranke einen Teil seiner Tageszeit. Schon in den 30-er Jahren gab es die ersten Vorstellungen, wie dieses Hindernis durch eine Brückenvariante in Bahnhofsnähe beseitigt werden kann. Leider oder zum Glück fehlten schon damals die

finanziellen Voraussetzungen und auch die Brückenvariante südlich der bisherigen Bahnquerung wurde zum Glück nicht realisiert! Gut sage ich, denn »Monsterbauwerke« brauchen wir wirklich nicht. Die jetzige Eisenbahnüberführung ist zwar für die Rangsdorfer Gemeindekasse nicht billig, fügt sich aber gut ins Ortsbild ein und sollte nach Möglichkeit die Lebensdauer der Schranken toppen.

**Hartmut Rex**, Rangsdorf

## Transparenz in den Verwaltungsentscheidungen?

Zum wiederholten Male erfahren die Mitglieder der SVV Luckenwalde über Verwaltungsentscheidungen aus der Presse. So geschehen bei den Regressarbeiten/Straßensperren an der Berkenbrücker Chaussee. Ich bemängelte diese fehlende Kommunikation zwischen Verwaltung und den Stadtverordneten in der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit, Soziales und öffentliche Ordnung am 11. Mai 2015. In der Haushaltsdebatte im Februar 2015 hatte die Bürgermeisterin mehr Transparenz versprochen. Alles nur leere Worte?! Kurz vor Beginn der Straßenarbeiten gab es eine Stadtverordnetenversammlung, in der man hätte informieren können. Bis jetzt liegt seitens der Verwaltung keine Stellungnahme vor. Kritisch angesprochen wurde weiterhin die Lärmbelästigung an Feiertagen durch die Grasmahd auf kommunalen Flächen und die wieder auftauchende illegale Sammlung von Elektronikschrott im Stadtgebiet. Hier wurde Klärung zugesagt.

Zum Problem »Falschparker mit Knöllchen« in der Friesen- und Jahn-Straße in den sogenannten Versickerungsmulden und dem gleichen Parkverhalten in der Berkenbrücker Chaussee gab die Verwaltung folgende Antwort:

»Das Abstellen von Fahrzeugen rechts von der Fahrbahnbegrenzung ist, soweit keine abweichende Beschilderung vorhanden ist, in der Berkenbrücker Chaussee erlaubt, soweit ausreichend befestigter Straßenraum (Bankett, Seitenstreifen) zum Halten und Parken verfügbar ist und kein Anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird. Soweit Versickerungsmulden vorhanden sind, gehören diese zum Straßenkörper und dürfen durch das Überfahren nicht beschädigt werden.«

Also liebe Luckenwalder und Gäste, gut aufgepasst!

**Manfred Thier**, Luckenwalde  
Stadtverordneter

## Wahlkreistag in Nuthe-Urstromtal

Am 11. Mai 2015 bereiste der Bundestagsabgeordnete Norbert Müller die Gemeinde Nuthe-Urstromtal zum Thema Bildung. Den Auftakt bildete eine Diskussionsrunde mit der Bürgermeisterin Frau Nestler, deren Stellvertreterin Frau Kaiser, der Direktorin der Grundschule Züllichendorf Frau Schneider, der Vorsitzenden der Gemeindevertretung Frau Kuhlbrodt, der Wahlkreismitarbeiterin Angelika Linke und der stellv. Vorsitzenden der BO DIE LINKE Nuthe-Urstromtal Gabi Pluciniczak. Es ging um eine Vielzahl von Problemen, die leider alltäglich und nicht so leicht aus der Welt zu schaffen sind. So mussten z. B. die Grundschulen ihre Schulsozialarbeiter zu Gunsten der weiterführenden Schulen abgeben. Die zahlreichen Ausfallstunden sind ein großes Problem, das gerade von kleineren Schulen schwer zu bewältigen ist. Wenn sich die Lehrer bemühen gleichzeitig mehrere Klassen zu betreuen, erscheinen diese Stunden nicht als Ausfallstunden in der Statistik, u. v. a. m. Auf die Frage von Frau Schneider an Norbert Müller: »Was bringt

uns diese Diskussion mit Ihnen?«, antwortete er, dass ihm auf diese Art und Weise Argumente geliefert werden, die ihm Einblicke vermitteln in die Arbeit vor Ort. Auch für seine Argumentation im Bundestag sind sie hilfreich.

Im Anschluss an die Gesprächsrunde besuchten wir die KITA in Woltersdorf, die sich in Trägerschaft der AWO befindet. Während eines Rundganges berichtete die Leiterin der Einrichtung über ihre tägliche Arbeit. Daran schloss sich der Besuch des Hortes in Züllichendorf an. Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten kamen wir mit der neuen Leiterin des Hortes ins Gespräch. Auch sie berichtete über den Hortalltag und über neue Ideen für die Arbeit mit den Kindern.

Ich fand diesen Nachmittag sehr informativ. Persönlich bin ich der Meinung, dass bei der Schulreform, wie auch beim KITA-Gesetz einiges nachzubessern wäre. Schnelles Handeln und kreative Lösungen werden oft durch Bürokratie erschwert.

**Gabi Pluciniczak**, Nuthe-Urstromtal

## Himmelfahrtskommando

Jedes Jahr rund um Himmelfahrt bekomme ich diesen Schreck, wenn ich in Altes Lager die Straße betrete und von Menschen in Uniformen der faschistischen Wehrmacht gelenkte Militärfahrzeuge sehe. Alles ganz harmlos, sagt der Verein, der seine Ausfahrten »Himmelfahrtskommando« und sein mehrtägiges gruseliges Spektakel »Garnisonschau« nennt. Auf dem Gelände rund um die Barbara-Halle versammeln sich nur Technikfreunde, sagt der Verein, dessen Besucher ohne Uniform T-Shirts mit der Aufschrift »Division 1943« tragen. »Wer die Geschichte nicht kennt, der kann die Zukunft nicht gestalten!«, sagt der Verein, der Jugendlichen Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg

erklärt und sie damit schießen lässt. Er will nicht in die rechte Ecke gestellt werden, sagt der Verein, der diese Mischung aus Waffenparaden, Uniformfetischisten, Militaristen und eindeutigen Nazis auf seinen Veranstaltungen versammelt. Das geht auch wirklich nicht mehr. Der Verein »Garnisonsgeschichte Jüterbog St. Barbara e. V.« steht dort längst. Auf diese Art von Förderung des Tourismus und Vereinsleben sollten wir als Gemeinde verzichten. Rechte Ecken, in denen niemand stehen will, müssen nicht gepflegt werden.

**Klaus Pollmann**  
Gemeindevertreter Niedergörsdorf  
Ortsvorsteher Altes Lager



## Leipzig liest, auch 2015

Die diesjährige Leipziger Buchmesse war wieder lohnendes Ziel meiner Reise. Wenn Besucher, die vielen Literaturliebhaber und Autoren durch das Gewühl der Messehallen strömen, ist dies ein wunderbares Gefühl für mich als Bücherfreundin.

Das Programm in diesem Jahr war spannend, hoch interessant, überraschend und unterhaltend. Es ist eben nicht nur Messe, sondern mit »Leipzig liest« das größte Lesefest Europas, wie die Besucherzahlen beweisen. 251.000 Besucher, 2.300 Aussteller und Autoren aus 43 Ländern und 3.200 Veranstaltungen an 410 Orten der Stadt.

Die Buchmesse fand in einer Zeit lebhafter politischer Diskussionen statt und klammerte diese weder literarisch noch politisch aus. Literatur stößt Diskussionen an und trägt damit zur Auseinandersetzung über brisante Themen bei und leistet einen Beitrag zur Verständigung.

### Die diesjährigen Messeschwerpunkte waren:

- »1965 bis 2015. Deutschland – Israel« - aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der deutsch-israelischen diplomatischen Beziehungen,
- der Ukraine-Konflikt, die Ukraine zwischen Ost und West,
- 25 Jahre deutsche Einheit.

Der Weg zur Verständigung führt über Interesse, Wissen und Haltung; dazu trug die Buchmesse in jeder Weise bei. Man spürte in jeder Veranstaltung das große Bedürfnis nach Erklärungen.

### Nun meine subjektiven, persönlichen Buchempfehlungen:

*Friedrich Schorlemmer/Gregor Gysi:* »Was bleiben wird«

Ein Gespräch über Herkunft und Zukunft

*Peter Richter:* »89/90«

Der Roman reflektiert den Sommer vor der Wende bis zur Wiedervereinigung aus der Sicht eines Jugendlichen in Dresden. Überzeugend schildert er die anarchischen Zustände, in die die Halbwüchsigen hineingetrieben wurden und die in dieser Zeit teilweise überforderten Eltern. Eine Auseinandersetzung über Sinn und Lebensziele.

*Thomas Brussig:* »Das gibt's in keinem Russenfilm«

Sehr heiter schildert er das Überleben der DDR 1989 und den eingeschlagenen kapitalistischen Weg unter Führung der Partei. Sehr amüsant.

*Alexander Osang:* »Comeback«

Eindrucksvoll schreibt der Autor über das gescheiterte Comeback einer in der DDR erfolgreichen Rockband im Zeitraum 1982 bis 2014, er erzählt über Werden und Vergehen künstlerischen Erfolgs.

*Sabine Ebert:* »1815«

Ein Historienroman über den Rückzug der napoleonischen Truppen nach der Völkerschlacht bei Leipzig. Der Wiener Kongress soll die Welt neu ordnen, aber im März 1815 kehrt Napoleon von Elba zurück. Erneut stehen blutige Kämpfe bevor, die tief in menschliche Schicksale eingreifen.

*Martin Suter:* »Montecristo«

Wieder ist dem Schweizer Autor ein aktueller, hoch spannender Krimi aus der Welt der Banker und Börsenhändler gelungen, das abgründige Szenario eines Finanzskandals. Fast könnte man meinen, es sei ein Tatsachenbericht.

*Sebastian Fitzek:* »Passagier 23«

Fitzek schreibt für eine sehr große Leserschaft Thriller, die in Deutschland angesiedelt sind. Diesmal geht es um das Verschwinden von Passagieren auf Kreuzfahrtschiffen.

### Zum Themenkomplex Israel empfehle ich:

*Amos Oz:* »Judas«

Der bekannteste israelische Schriftsteller schildert das Leben des jungen Schmuel Asch im Winter 1959 in Jerusalem. Die Ereignisse am Ende der Ära Ben Gurion (die Entscheidung, einen Judenstaat zu errichten) sind eingebettet in eine zarte Liebesgeschichte. Die Richtigkeit der damaligen politischen Entscheidungen mit all den Folgen wird durch den Protagonisten immer wieder zweifelnd und mutig hinterfragt.

Natürlich brauche ich immer auch Lektüre zum Schmuzzeln wie

*Holger Witzel:* »Heul doch Wessi«

ein heiterer Kolumnenband über deutsch-deutsche Zustände

*Philipp Möller:* »Ich hab Geistesblitz«

*Bernd-Lutz Lange:* »Zeitensprünge – kreuz und quer durch mein Leipzig«

Ich wünsche allen Lesefreunden vergnügliche Stunden und würde mich freuen, wenn eventuell eine Buchempfehlung Ihr Lese-Interesse wecken würde.

**Monika Krause**, Nuthe-Urstromtal

## LESEULE



## Warum Scheidung in der DDR für die Frauen heute Spätfolgen hat

Es sind 16 Protokollgeschichten von »Mütter ohne Wert«, aufgeschrieben von Christina Seidel, einer Autorin, beheimatet in Halle an der Saale. Sie lässt Frauen erzählen. Von ihrem Leben, dem Scheitern, dem immer wieder Aufstehen, den seelischen Verletzungen und Narben, den Veränderungen nach 1989, vom Zurechtfinden im neuen vereinigten Land. Jede Biografie ist anders, erstaunlich, berührend, mit traurigen und liebenswerten Momenten. Die Frauen untereinander kennen sich nicht, sie wurden geboren zwischen 1921 und 1950, haben alle ein oder mehrere Kinder großgezogen, in unterschiedlichen Berufen gearbeitet – und doch eint sie etwas: Sie wurden noch zu

DDR-Zeiten geschieden. Im Jahr 1999 gründete sich der Verein in der DDR geschiedene Frauen. Sie klagen vor dem europäischen Gerichtshof gegen ihre Ungleichbehandlung. Viel Zeit bleibt nicht mehr.

**Maritta Böttcher**, Jüterbog



*Mütter ohne Wert*,  
Christine Seidel  
Mitteldeutscher Verlag, 2014  
160 Seiten, 12,95 Euro.



## Wir trauern um unseren Genossen Hans-Dieter Schmidt aus Dahme/Mark

Für uns war Dahme Dieter! Er war immer aktiv, in der DDR und auch nach der Wende setzte er sich für Gerechtigkeit ein. Wir hatten schon überlegt, wie wir ihm zu seinem 75. Geburtstag eine besondere Freude machen können. Er bleibt unvergessen.

**Liebe Leserin, lieber Leser,**  
da so eine Zeitung natürlich die Meinungen unserer AutorInnen verbreitet, sind wir an Debatten und Meinungen interessiert – auch von Euch/Ihnen!  
Wir freuen uns über Eure/Ihre Zuschriften, die wir hier gern (falls nötig sinnwährend gekürzt) veröffentlichen und so Diskussionsraum bieten wollen.

**E-Mail:**  
redaktion@  
dielinke-teltow-flaeming.de

**Postanschrift:**  
**DIE LINKE. Teltow-Fläming**  
**Zinnaer Straße 36**  
**14943 Luckenwalde**

## ZITIERT:

*»Das Prinzip der gesellschaftlichen Gleichheit muss mit dem Prinzip der persönlichen Freiheit innig verschmolzen werden. Betrachtet niemals als euren Feind, bloß weil er einer anderen Meinung ist als ihr, denn wir durchlaufen alle dieselbe Reihe von Irrtümern; hütet euch das anzugreifen, was anderen heilig ist.«*

**Wilhelm Weitling** wusste, dass ein Armer und ein Reicher vor dem Gesetz so wenig gleich sind, wie ein Nichtschwimmer und ein Schwimmer in einem tiefen Teich.

**Wilhelm Weitling (1808–1871)**

gefunden von  
Maritta Böttcher



Wir erinnern am 8. Mai an die Hoffnung der Befreiten auf eine Welt ohne Kriege, Elend und Unterdrückung und treten für eine neue Welt des Friedens und der Freiheit ein, wie es die befreiten Häftlinge von Buchenwald geschworen haben.

Am 8. Mai 1945 wurde nahezu ganz Europa von Faschismus und Krieg befreit. In Deutschland empfanden vor allem die Überlebenden des Holocaust, der Konzentrationslager und Zuchthäuser und ihre Angehörigen, die befreiten Zwangsarbeiter\_innen

den 8. Mai als den lang ersehnten Tag der Befreiung. Aber auch wir alle, die wir heute leben, verdanken die Chance eines Lebens in Frieden, Freiheit und Vielfalt den alliierten Streitkräften. Die Rote Armee und die sowjetische Bevölkerung hatten die größte Last des Krieges zu tragen. Aus diesem Grund rief der Kreisverband Teltow-Fläming unserer Partei auf, allorts an den Gräbern der sowjetischen Soldaten zu gedenken und Blumen niederzulegen.

**Klaus Pollmann**  
Vorsitzender DIE LINKE.  
Regionalverband Teltow-Fläming Süd und Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten



sowjetischer Ehrenfriedhof in Jüterbog



Kreisehrung in Baruth/Mark



Waldfriedhof in Luckenwalde



Gedenkstätte in Blankenfelde-Mahlow

**Norbert Müller, MdB, betonte am 8. Mai 2015 in Ludwigsfelde:** »Dieser Tag ist nicht nur ein Tag der Trauer und des Gedenkens, sondern auch ein Tag der Freude, dass diese furchtbare Zeit an diesem 8. Mai 1945 überwunden wurde. Dabei dürfen wir die gegenwärtigen Gefahren nicht aus den Augen verlieren. Die heutige Generation ist nicht schuld an dem, was geschehen ist, aber sie hat die Pflicht, dafür zu sorgen, dass sich so etwas nicht wiederholt.« >>



**NACHGEFRAGT:**

Eine von uns

**Annemarie Vlk**

**Jahrgang 1944, Finanzökonomin, nach der Wende Geschäftsführerin der NEUBA Beschäftigungsgesellschaft, drei Wahlperioden Stadtverordnete in Jüterbog, von 1984 bis 2014 in der Gemeindevertretung Neuheim, 2008 bis 2014 Ortsbürgermeisterin in Neuheim, langjähriges Mitglied des Regionalvorstandes Teltow-Fläming Süd, aktive Oma**

**Was ist für dich links?**

*Links ist für mich soziales Engagement für die Schwachen und Ausgegrenzten nicht nur in unserem Land. Links heißt auch politische Arbeit im Sinne unseres Parteiprogramms gegen den gesellschaftlichen Mainstream.*

**Was regt dich auf?**

*Verlogenheit insbesondere von Politikern und Medien und die permanente Gleichsetzung von Nazideutschland und der DDR.*

**Was hat dich in letzter Zeit am meisten überrascht?**

*Dass es viele Menschen so wenig stört, dass uns die in- und ausländischen Geheimdienste permanent ausspionieren und überwachen.*

**Vaterland, Mutterland, Deutschland – wie gern lebst du hier?**

*Deutschland ist mein Heimatland mit meist freundlichen Menschen und schönen Landschaften. Anders ist das schon mit dem Staat – BRD. Hier schäme ich mich, wie arrogant unsere »Staatslenker« andere Nationen behandeln und mit wirtschaftlichen und militärischen Machenschaften deren Souveränität verletzen.*

**Welche Eigenschaften schätzt du an Menschen besonders?**

*Ehrlichkeit, Toleranz, Warmherzigkeit und Kameradschaft.*

**Wie sollte Jüterbog in zehn Jahren aussehen, oder was wünschst du dir für Jüterbog? Anders formuliert: Wovon träumst du?**

*Jüterbog soll sich weiter zu einer weltoffenen Stadt und einer lebenswerten Wohnstatt für Jung und Alt entwickeln. Die dazugehörigen Dörfer sind auf diesem Weg mitzunehmen. Mein Traum für Neuheim: soziales Miteinander, Fürsorge und Freundschaft zwischen den Generationen erhalten.*

**Was bedeutet für dich Kunst und Kultur?**

*Kunst und Kultur gehören einfach zum Leben dazu. Die kulturellen Angebote der Stadt sind mir wichtig. Für die in unseren Dörfern müssen wir selbst sorgen.*

**Nachgefragt hat**  
**Maritta Böttcher**, Jüterbog

**DABEI SEIN:****TERMINE UND AKTIONEN****Fraktionssitzung Kreistag**

22. Juni 2015, 18 Uhr  
Kreishaus Luckenwalde

**Sitzung des Kreistages**

29. Juni 2015, 17 Uhr  
Kreishaus Luckenwalde

**Sitzung des Kreisvorstandes**

8. Juli 2015, 19 Uhr  
Geschäftsstelle Luckenwalde

**Gedenkveranstaltung 70 Jahre Frieden am 22. April 2015**

»Heute auf den Tag genau vor 70 Jahren wurde Ludwigsfelde kampfflos an die Rote Armee übergeben. Damals tobten andernorts noch erbitterte Schlachten des Zweiten Weltkriegs, der auch auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Teltow-Fläming tiefe Wunden schlug. So wurde beispielsweise die Stadt Baruth in den letzten Tagen des April 1945 zum großen Teil zerstört. Tausende Menschen verloren dort und in der Umgebung ihr Leben. Noch heute werden bei Straßenbauarbeiten südlich von Berlin sterbliche Überreste gefunden [...] An eben diesem 22. April des Jahres 1945 hatte der damalige Bürgermeister von Ludwigsfelde den Mut zur Kapitulation. Mit der kampflosen Übergabe des Ortes hat er ihn und die Menschen, die hier lebten, vor der Vernichtung be-

wahrt und Zivilcourage bewiesen. Heute schließt Zivilcourage auch ein, den Opfern von Krieg und Gewalt in der heutigen Zeit beizustehen. Menschen, die in der Not zu uns kommen, Schlimmes erlebt und Unterstützung nötig haben. Menschen, die – wie wir alle – frei sein wollen und in ihrer Heimat um ihr Leben oder ihre Existenz fürchten müssen. Menschen, die auf der Suche nach einem sicheren Platz zum Leben für sich und ihre Familien sind und Leidvolles erfahren mussten. Ihnen zu helfen ist in erster Linie ein elementares Gebot der Menschlichkeit. Deshalb lassen Sie uns gemeinsam für eine Willkommenskultur sorgen, die Neuankömmlingen den Start im fremden Land erleichtert, sie auf ihrem Weg begleitet und auch jene



Menschlichkeit spiegelt, zu der wir auch aus unserer eigenen Vergangenheit heraus verpflichtet sind. Und gewöhnen wir uns daran, dass Pluralität die Regel und nicht die Ausnahme ist, dass sie keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung

darstellt. In einer friedlichen Welt, die wir uns alle so sehr wünschen und die alles andere als selbstverständlich ist [...]«

aus der Rede der  
Landrätin **Kornelia Wehlan**

## DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

### Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde  
Zinnaer Straße 36  
Telefon: 03371 632267  
Telefax: 03371 636936  
E-Mail: info@dielinke-  
teltow-flaeming.de  
www.dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog  
Große Straße 62  
Telefon: 03372 432691  
Telefax: 03372 443033  
E-Mail: tf.sued@dielinke-  
teltow-flaeming.de  
www.dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde  
Albert-Tanneur-Straße 17  
Telefon: 03378 510653  
Telefax: 03378 510654  
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-  
teltow-flaeming.de  
www.dielinke-ludwigsfelde.de

www.facebook.com/dielinke.tf

### Auch interessant:

www.dielinke-rangsdorf.de;  
www.facebook.com/  
dielinke.rangsdorf

www.dielinke-zossen.de;  
www.facebook.com/  
DIE.LINKE.ZOSSEN

www.dielinke-  
blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe  
und Zuschriften  
sind ausdrücklich  
erwünscht.**

**Nächste Ausgabe:  
15. August 2015**

### Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.  
Kreisverband Teltow-Fläming  
V.i.S.d.P.: Felix Thier  
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de  
Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier  
Redaktionsschluss: 31. Mai 2015  
Layout und Druck: MediaService GmbH  
Druck und Kommunikation  
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,  
100% Recycling  
Auflage: 1.900, Juni 2015  
Veröffentlichte Beiträge müssen  
nicht in jedem Fall mit der Meinung  
des Herausgebers übereinstimmen.

# Die Bundesgartenschau »Fünf sind eins« Von Havelberg nach Brandenburg an der Havel

Die Kreistagsfraktion kann auch politische Freizeit gestalten.

Wir nutzten die Möglichkeit, mit einem Kreuzfahrtschiff die Standorte der Bundesgartenschau anzufahren. Unsere kleine linke Reisegruppe bestand aus zehn Personen. Vier Tage rund um verwöhnt zu werden, dazu eine wunderschöne Flusslandschaft zu genießen und sich von dem Duft der Blumen in den Ausstellungen und in den liebevoll gestalteten Arrangements berauschen zu lassen, ließ die gute Laune nie abebben. Wir redeten über Gott und die Welt und tauschten unsere Gedanken aus, die sonst im politischen Alltag unseres Ehrenamtes für die Kommunen wenig Zeit ließen. Insofern war die Kurzreise auch eine kleine Klausurtagung. Unser Schiff die »MS Königsstein« konnte 70 Passagiere beherbergen. Die Autos ließen wir auf dem BUGA-Parkplatz in Brandenburg stehen und wurden mit einem Shuttle nach Havelberg gefahren. Die Hansestadt Havelberg in Sachsen-Anhalt ist eine liebenswerte Kleinstadt, die sich zur BUGA in ihrer ganzen Schönheit präsentierte. Über den Dom-Berg konnte man weit in die Flusslandschaft



Fotos: Rudolf Haase



von Havel und Elbe schauen. Eine Besonderheit war die Grabgestaltung im Alten Domfriedhof. Neben den Blumenrabatten überall in der Stadt war die Blumenschau in der St. Laurentius-Kirche ein BUGA-Höhepunkt der Hansestadt.

Wir waren froh, diese Attraktion der BUGA erlebt zu haben und einige von unserer Gruppe werden wieder den einen oder anderen Standort besuchen.

**Rudolf Haase**, Luckenwalde

## Genossin Annelies Englert vom Parteivorstand geehrt



privat

Zu den großen Aktivitäten in der Partei DIE LINKE und der Landesverbände Brandenburg und Berlin anlässlich des Tages der Befreiung gehörte die

politisch-kulturelle Matinee am 9. Mai 2015 im Kino »International« in der Karl-Marx-Allee. Das Programm war ganz besonders anspruchsvoll – erschütternd, berührend, dann optimistisch und positiv. Beiträge wie Musik der »Sogenannten Anarchistischen Musikwirtschaft«, eine szenische Lesung mit Werken von Peter Weiss, Marianne Brentzel und Stefan Doernberg durch Jugendliche, eine Podiumsdiskussion zum Thema »Kampf gegen Rechtsextremismus« wechselte sich mit Ausschnitten aus den Filmen »Der gewöhnliche Faschismus« von Michail Romm, »Ich war neunzehn« von Konrad Wolf und »Karbid und Sauerampfer« von Frank Beyer ab. Der abschließende Kurzfilm »Samagon« (Selbstgebrannter) versprühte

so viel Optimismus und Menschlichkeit, dass alle Anwesenden den Saal mit neuem Mut verließen. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung verdienter Antifaschistinnen und Antifaschisten. Dazu gehörte unsere Ludwigsfelder Genossin Annelies Englert, die im Oktober ihr 92. Lebensjahr vollendet. Wir verbinden den Blick zurück mit dem Blick nach vorn. 8. Mai – das heißt für uns wie in jedem Jahr: Wer nicht feiert, hat verloren!

*Annelies Englert: Letzte, noch lebende anerkannte Verfolgte des Naziregimes (VdN) in Ludwigsfelde und vermutlich im gesamten Landkreis Teltow-Fläming*

**Angelika Linke**  
Stadtverband Ludwigsfelde